

Medienmitteilung

Basel, 20. Oktober 2022

Der Sammler Curt Glaser Vom Verfechter der Moderne zum Verfolgten

22.10.2022–12.02.2023, Kunstmuseum Basel | Neubau
Kuratorinnen: Anita Haldemann und Judith Rauser

Das Kunstmuseum Basel widmet dem jüdischen Kunsthistoriker und -sammler Curt Glaser (1879–1943) eine umfangreiche Ausstellung im Neubau. Glaser war eine zentrale Figur des Berliner Kunstbetriebs der 1910er- und 1920er-Jahre und Direktor der Kunstbibliothek. Zusammen mit seiner Frau Elsa baute er eine bedeutende Kunstsammlung auf. Mit dem Tod seiner Frau 1932 und der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 nahm sein Leben eine drastische Wende: Nach seiner Entlassung Ende April versteigerte er in Berlin einen Grossteil seines Besitzes und emigrierte via die Schweiz nach New York, wo er 1943 verstarb. Sein Schicksal und seine Sammlung wurden vergessen.

Das Kunstmuseum Basel hat 1933 aus Glasers Versteigerung 200 Zeichnungen und Druckgrafiken für das Kupferstichkabinett erworben, darunter wichtige Werke von Edvard Munch. Die Erbengemeinschaft Glaser stellte 2017 Anspruch auf diese Werke und forderte die Anerkennung von Glasers Verfolgungsschicksal. Als Teil der Einigung mit den Erb:innen soll diese Ausstellung an Glaser und sein Engagement für moderne Künstler wie Max Beckmann, Ernst Ludwig Kirchner, Henri Matisse und Edvard Munch erinnern. Werke aus der bedeutenden Sammlung, die heute weltweit verstreut ist, werden dafür erstmals wieder vereint.

Der «Fall Glaser»

2008 war ein erster von den Anwält:innen der Erben formulierter Anspruch auf die 200 Werke von Glaser im Kunstmuseum Basel vom Kanton Basel-Stadt abgewiesen worden. Nach dem zweiten Kontakt 2017 führte das Kunstmuseum eine sorgfältige und aufwändige Untersuchung der Umstände dieses Ankaufs durch und liess den Fall durch die Kunstkommission des Museums prüfen. In der Folge anerkannte der Kanton Basel-

Stadt, dass Glasers Verkauf seines Besitzes aufgrund der Verfolgung durch das NS-Regime erfolgt war und dass der Kanton als Eigentümer des grössten Konvoluts aus Glasers Sammlung in einer besonderen Verantwortung steht.

Im März 2020 einigte sich der Kanton Basel-Stadt auf Empfehlung der Kunstkommission im Sinne der Washingtoner Erklärung (Washington Conference Principles on Nazi-Confiscated Art) auf eine «gerechte und faire Lösung» mit der Erbegemeinschaft. Das Museum behielt die Kunstwerke und kompensierte den Anspruch der Erben durch eine finanzielle Entschädigung. Zudem verständigten sie sich darauf, das Schicksal Glasers in einer umfangreichen Ausstellung zu thematisieren.

Curt Glasers Biografie: Vom Verfechter der Moderne zum Verfolgten

Curt Glaser wurde 1879 in Leipzig als Sohn einer jüdischen Familie geboren und wuchs in Berlin auf. Auf ein Medizinstudium folgten das Studium der Kunstgeschichte und 1907 die Promotion. 1903 heiratete er Elsa Kolker (1879–1932), eine Cousine aus einer vermögenden Breslauer Industriellenfamilie. Gemeinsam bereiste das kinderlose Paar die Welt und baute eine bedeutende Kunstsammlung auf. Diese enthielt neben der Moderne auch Werke alter Meister und der Antike sowie aussereuropäische Kunst.

Nach langer Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kurator am Kupferstichkabinett Berlin von 1909 bis 1924 wurde Glaser zum Direktor der Kunstbibliothek ernannt, einer wichtigen Berliner Institution. Mit Malern wie Matisse, Beckmann, Kirchner und besonders Munch stand er persönlich in Kontakt und engagierte sich mannigfaltig für sie. Als aktiver Kunstkritiker und Direktor der Kunstbibliothek war Glaser Anfang der 1930er-Jahre auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn und eine Person des öffentlichen Interesses. Kaum jemand im Berliner Kulturleben war so gut vernetzt wie er. Der regelmässige Montagssalon des Ehepaars war ein Treffpunkt der Berliner Kunst- und Museumswelt.

Mit dem unerwarteten Tod seiner Frau im Sommer 1932 erfuhr Glasers Leben eine tiefe Zäsur. Im Januar 1933 folgte mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten das Ende seiner Karriere. Im April wurde er aufgrund seiner jüdischen Herkunft «beurlaubt» und im September aus dem Direktorenamt entlassen. Bereits Mitte Mai verkaufte er den grössten Teil seiner Kunstsammlung und seines umfangreichen Haushaltes in zwei grossen Auktionen.

Ende Mai 1933 heiratete Glaser seine zweite Frau Maria Milch (1901–1981). Das Paar emigrierte im selben Sommer nach einem Paris-Aufenthalt in die Schweiz. Mit mehreren Munch-Gemälden und 14 Kisten Umzugsgut konnte er einen kleinen Teil seines Besitzes ins Tessin bringen. Zwar war er in der Emigration privates Glück gegönnt, doch

beruflich konnte er nie mehr Fuss fassen und musste sich von weiterem Kunstbesitz trennen. Anfang 1941 emigrierte das Paar über Kuba nach New York. Nur zwei Jahre später verstarb Glaser in Lake Placid, N.Y.

Die Ausstellung: Schicksal eines Kunsthistorikers und seiner Sammlung

Die Ausstellung im Neubau des Kunstmuseums Basel lässt mit Kunstwerken, Dokumenten und Fotografien Glasers facettenreiches Wirken als Kurator, umtriebiger Kunstkritiker, Förderer von Künstler:innen und Privatsammler im Berlin der 1910er- und 1920er-Jahre aufleben. Eine Werkauswahl von Max Liebermann bis Edvard Munch aus dem Bestand des Kupferstichkabinetts Berlin, wo Glaser jahrelang für die Kunst der Moderne zuständig war, belegt seine Expertise und sein Engagement für die zeitgenössische Kunst im Museumskontext.

Erstmals seit ihrer Auflösung 1933 kommt mit der Auswahl von fast 50 Zeichnungen und Druckgrafiken aus dem Basler Kupferstichkabinett und 29 hochkarätigen Leihgaben aus St. Louis, Minneapolis, New York, Hamburg, Köln, London und Zürich zugleich die Qualität und Vielfalt der Privatsammlung des Ehepaars Glaser zur Geltung. Auch hier galt Glasers Faszination der alten Kunst ebenso wie der Moderne, von Auguste Rodin und Pierre-Auguste Renoir bis zu den «Brücke»-Künstlern Erich Heckel und Max Pechstein. Werke von Matisse und Franz Marc mussten später Bildnisaufträgen an Munch und Beckmann weichen. Diese zeugen von der gesellschaftlichen Stellung des Sammlerpaars.

Die Ausstellung zeichnet ausserdem exemplarisch die Wege nach, die Werke aus Glasers Sammlung nach deren Auflösung genommen haben. Während das Basler Kupferstichkabinett mit 200 Werken auf Papier heute das grösste zusammenhängende Konvolut daraus besitzt, sind die anderen Werke über Europa und die USA verstreut. Museen in mehreren Ländern haben unterschiedlich auf die Ansprüche der Erb:innen von Glaser reagiert. Es gab einerseits Restitutionen, Rückgaben und Wiederankäufe, andererseits auch Institutionen, die andere Lösungen fanden. So hat jedes Werk aus Glasers Sammlung eine eigene Geschichte.

Karikaturen von Honoré Daumier in den Grafikkabinetten

Eine Auswahl von 105 Karikaturen des französischen Künstlers Honoré Daumier (1808–1879) aus dem Glaser-Bestand des Basler Kupferstichkabinetts ist im Hauptbau in den Grafikkabinetten im 1. Stock zu sehen.

Entscheid von 2020

Die Zusammenfassung des historischen Sachverhalts aus dem Jahr 2018 und die Herleitung der Einigung von 2020 zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Erbgemeinschaft Glaser sowie weitere Dokumente sind auf der Website des Kunstmuseums Basel seit 2020 öffentlich zugänglich.

Ausstellungskatalog

Zur Ausstellung erscheint im Deutschen Kunstverlag ein umfangreicher Katalog mit Beiträgen von Joachim Brand, Anita Haldemann, Max Koss, Judith Rauser, Lynn Rother, Andreas Schalhorn, Noemi Scherrer, Joachim Sieber, Jennifer Tonkovich und Felix Uhlmann.

Sponsoren

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt
Ulla Dreyfus-Best
Stiftung für das Kunstmuseum Basel

Bildmaterial

www.kunstmuseumbasel.ch/medien

Medienkontakt

Karen N. Gerig, Tel. +41 61 206 62 80, karen.gerig@bs.ch